

Ecke vom Markt
u. Brüderstraße.

Bokmann & Serauky,

Brüderstr. 18-20,
part. u. I. Etage.

Halle a. S.

Nach stattgehabter Inventur eröffnen wir mit dem 1. Juli einen

Inventur-Ausverkauf,

worin sämtliche **Kleiderstoffe** zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

So empfehlen wir:

1 großen Posten:	Cheviot-Beige,	Wtr. statt 1,50	für 1,00,
1 "	gestreifte u. □ Neuheiten,	" " 1,50	" 1,00,
1 "	Fantasia-Cheviot,	" " 1,75	" 1,25,
1 "	gestreift Cheviot,	" " 2,00	" 1,50,
1 "	Composé (□ u. glatt),	" " 2,25	" 1,75 u. f. f.

Frühjahrs- u. Sommer-Umhänge, Tricot-Cailen u. -Blousen. 14400

ganz bedeutend unter Preis.

Die Preise verstehen sich netto gegen Cassé.

Gr. Ulrichstrasse 52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Schuhfabrik mit Dampfbetrieb

von

Gotthard Enke

in Grotzsch i. S.

Verkaufsstelle in Halle a/S., Gr. Ulrichstraße 52.
Das grösste Fabriklager am Platze.

In meinen Verkaufsstellen werden ausschließlich meine eigenen aus besten Rohmaterialien hergestellten Fabrikate zu wirklichen Fabrikpreisen verkauft.

Die Preise sind von der Fabrik aus auf die Sohlen gestempelt.

Damenzug- u. Knopfstiefeln

von 4 Mark 50 Pf. an,
Damen-Bromenadenschuhe

von 2 Mark 75 Pf. an.

Herrenzug- u. Schaftstiefeln

von 7 Mark — Pf. an,
Herren-Bromenadenschuhe

von 6 Mark 75 Pf. an.

Kinderstiefeln und -Schuhe in allen Preislagen.

Lager aller Arten **Schuh-Waaren**
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Sorten. 10886

Promenadenschuhe für Damen, Mädchen u. Kinder
in großartiger Auswahl zu billigen Preisen.

Reparaturen prompt.

Herren-Sohlen u. Abzüge Mt. 2,50. Damen-Sohlen u. Abzüge Mt. 1,50.

Die Herren Schuhwaarenhändler bitte ich, mit meiner Firma in Grotzsch in Verbindung zu treten.

- Verkaufsstellen in:
- Leipzig Rathorinestr. 6.
- Leipzig Seiman, Steinweg 7.
- Leipzig Johannisplatz 20.
- Leipzig Bindwühlstr. 7.
- Leipzig Lancherstr. 10.
- Dresden König Johannisstr. Ecke Zwiesgasse 3.
- Chemnitz Königstr. 26.
- Altenburg i. S. Burgstr. 16.
- Gera i. R. Söbel am Wä.
- Hamburg Michaelisbrücke 1-3.
- Hamburg Neuer Steinweg 25-26.
- Heidelberg Saupf. 16.
- Fabrik in Grotzsch Engros. Export.

Gr. Ulrichstrasse 52. Gr. Ulrichstrasse 52.

Diemen-Planen,

wasserdicht präpariert, unverschlisslich, bestes Baum-Gelehnisch, für und fertig zum Auflegen, der □ Meter von 1 Mark bis 2 Mark bei

Plaut & Sohn, Planen- und Säge-Fabrik,
Leipzignerstraße 80. 14210

Schwemm-Steine,

ganz leichte poröse Steine zu Gebäuden, Zimmervänden u. f. w.

Treppen-Stufen

von Granit, Cement etc., auch

schwed. Holz-Theer liefern bestens

Ed. Lincke & Ströfer,

Halle a. S. 11079

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte mein Geschäft von der Berlinerstraße 6 nach der **Lessingstrasse 16** — vis à vis dem Bieremarkt — Gleichzeitlich empfehle ich mich einem geehrten Bestellen wie ausserordentlich Substanz zur **Dressur u. Pension-Annahme von Pferden.**

Stallungen neu erbaut. C. Schünemann, Pferdehandlung.

Zu Bauen

empfehlen frischen Portl.-Cement in 1/2, 1/3 und 1/4 Ton, Thonröhren, engl. u. deutsche Chamotteziegel, Cham.-Mörtel, blauen u. rothen englischen Dachziegel, Dachpappe, Steinkohlentheer, Pech, Asphalt, Goudron, Gyps, Creosot und Kientheer zu den billigsten Preisen. 13790

Klinkhardt & Schreiber,

Neue Promenade 12, neben der Volksschule. Fernsprecher 203

Bestes eisernes Baumaterial:

Zäune, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.

Eiserne Viehbarrieren

stetig zu billigen Preisen.

Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.

Vieljährige Referenzen.

Kataloge, Preisanschläge u. fachliche Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei. 13107
Halle a/S., Giebichenstein.

Händler-Park.

Julius Bethge

Delicatessen- u. Wein-Handlung

empfeilt 14881

frische Melcol, Hummer, selbste Mehrücken u. Keulen,

prachtvolle Vierländer Gänse und Enten,

Mamburger Käiken, täglich frische Walderd-Beeren,

frische Traubens, Champignons,

neue saure Gurken, neue Malta-Karoffeln,

delicate Island, Heringe, feinsten Anstrachner u. Elb-Caviar stets frisch

von Eis, fettesten geräuch. Rieflinchen,

hochfeine geräuch. Elbbaue,

echt Kieler Speck, sunden,

starken Ant in Gölée, feinstes Brabant,

Sardellen, echte Frankfurter und täglich frische Frau-städter Würstchen.

Gute Regen-Schirme,

ganzlich dauerhaftes, eigenes Fabrikat,

Reparaturen jeder Art ergehen empfohlen.

Fritz Behrens, Schirmfabrik,

69 Große Steinstraße 69, Ecke Neuhäuser 13467

G.K. KARRAS jun. Schirm-Stocks-Pfeifen- u. HALLENS. SPECIAL-GESCHÄFT. Leipzigstr. 6. Stets Neuheiten.

Borzüglich schmeckende perlebte Kapfunden mit Baullaus, sowie alt-deutschen Wärdchen empfiehlt täglich reich Carl Koch, Verrenntstr. 1.

Großes wohlfeilsteines reines Hagenbrot empfiehlt 14213 Carl Koch, Verrenntstr. 1.

Kartoffeln!

Große feinstgarte Zanderke, Neuhäuser und böde Mieren verkauft von heute ab den Centner von 2,50

Stadt-Oeconomie, Büßlerweg 39.

Grüne Bohnen, Perlzwiebeln

faul Gust. Friedrich, Büßlergasse.

In meinem nach Fallentener System eingerichteten, aber nur für 15 Brust-fräule bestimmten Sanatorium finden noch einige Patienten sofortige Aufnahme. Borzähl. Verpfl. prompt, argl. Beurlaubung, von allen Kur-taxen emittiert, civile Verle.

Plan kenja in Thür.

Dr. Leop. Friedmann.

Van Houten's Cocoa

Bester - Im Gebrauch billigster. feinsten Chocolade.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen

Überall vorrätig.

Haupt-Niederlage von van Houten's Cocoa bei A. Krantz Nachf., Halle a/S.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Vermählung jugendlicher Personen von öffentlichen Tanzlustbarkeiten.

Am Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Vermählung vom 11. März 1850, sowie unter Bezugnahme auf §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1855 wird hierdurch mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle a. S. verordnet was folgt:

§ 1. Jugendliche Personen unter 16 Jahren dürfen an öffentlichen Tanzlustbarkeiten und den zum Ausschusse für die Zehnheiten oder bestimmten Klammern nur dann zugelassen werden, wenn dieselben sich in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder befinden.

§ 2. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf diejenigen öffentlichen Tanzlustbarkeiten, welche gelegentlich polizeilich genehmigter Volksfeste stattfinden.

§ 3. Wenn dem Verbote des § 1 zufolge jugendliche Personen der beschriebenen Art bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder in den geschlossenen Klammern betroffen werden, so trifft den Inhaber des Tanzlokalis, sowie den Veranstalter der öffentlichen Tanzlustbarkeiten eine Geldstrafe auf der Strafmaß am oberen Extremum, und der Verstoß gegen die Bestimmungen dieser Verordnung ist, da Ermahnungen gegen dieselbe nicht erhoben sind, der Angeklagte kann im Stadtbauamt eingekerkert werden.

Halle a. S., den 22. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
von Holly.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 22. Mai d. J. Nr. 121 wird gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Schillerstraße auf der Grenze zwischen dem Ortsteil und der Straße folgende Grundstücke nacheinander eingekerkert sind, da Ermahnungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der Angeklagte kann im Stadtbauamt eingekerkert werden.
Halle a. S., den 22. Juni 1889.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Marktstraße 11 und 12 für die öffentlichen Versteigerung der Grundstücke Marktstraße 11 und 12, § 9 n. 10 und große Eintrags Nr. 7 eine neue Grundstücke festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 - G. S. 1875 S. 561 ff. - wird dies hierdurch mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Kognat in der Magistrats-Ober-Bezirksamt-Zimmer No. 10 im Stadtbauamt am 22. Juni 1889 um 10 Uhr Vormittag gegen die festgesetzte Grundstücke innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzugeben sind.
Halle a. S., den 22. Juni 1889.

Unter Bezugnahme auf die Polizei-Verordnung vom 3. Mai 1889 wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem bevorstehenden Catastralwechsel der Länga für kleinere Wohnungen, aus einem bis zwei beständigen Zimmern bestehend, am 1. Juni 1889, am 2. Juni 1889, am 3. Juni 1889, am 4. Juni 1889, am 5. Juni 1889, am 6. Juni 1889, am 7. Juni 1889, am 8. Juni 1889, am 9. Juni 1889, am 10. Juni 1889, am 11. Juni 1889, am 12. Juni 1889, am 13. Juni 1889, am 14. Juni 1889, am 15. Juni 1889, am 16. Juni 1889, am 17. Juni 1889, am 18. Juni 1889, am 19. Juni 1889, am 20. Juni 1889, am 21. Juni 1889, am 22. Juni 1889, am 23. Juni 1889, am 24. Juni 1889, am 25. Juni 1889, am 26. Juni 1889, am 27. Juni 1889, am 28. Juni 1889, am 29. Juni 1889, am 30. Juni 1889, am 1. Juli 1889, am 2. Juli 1889, am 3. Juli 1889, am 4. Juli 1889, am 5. Juli 1889, am 6. Juli 1889, am 7. Juli 1889, am 8. Juli 1889, am 9. Juli 1889, am 10. Juli 1889, am 11. Juli 1889, am 12. Juli 1889, am 13. Juli 1889, am 14. Juli 1889, am 15. Juli 1889, am 16. Juli 1889, am 17. Juli 1889, am 18. Juli 1889, am 19. Juli 1889, am 20. Juli 1889, am 21. Juli 1889, am 22. Juli 1889, am 23. Juli 1889, am 24. Juli 1889, am 25. Juli 1889, am 26. Juli 1889, am 27. Juli 1889, am 28. Juli 1889, am 29. Juli 1889, am 30. Juli 1889, am 31. Juli 1889, am 1. August 1889, am 2. August 1889, am 3. August 1889, am 4. August 1889, am 5. August 1889, am 6. August 1889, am 7. August 1889, am 8. August 1889, am 9. August 1889, am 10. August 1889, am 11. August 1889, am 12. August 1889, am 13. August 1889, am 14. August 1889, am 15. August 1889, am 16. August 1889, am 17. August 1889, am 18. August 1889, am 19. August 1889, am 20. August 1889, am 21. August 1889, am 22. August 1889, am 23. August 1889, am 24. August 1889, am 25. August 1889, am 26. August 1889, am 27. August 1889, am 28. August 1889, am 29. August 1889, am 30. August 1889, am 31. August 1889, am 1. September 1889, am 2. September 1889, am 3. September 1889, am 4. September 1889, am 5. September 1889, am 6. September 1889, am 7. September 1889, am 8. September 1889, am 9. September 1889, am 10. September 1889, am 11. September 1889, am 12. September 1889, am 13. September 1889, am 14. September 1889, am 15. September 1889, am 16. September 1889, am 17. September 1889, am 18. September 1889, am 19. September 1889, am 20. September 1889, am 21. September 1889, am 22. September 1889, am 23. September 1889, am 24. September 1889, am 25. September 1889, am 26. September 1889, am 27. September 1889, am 28. September 1889, am 29. September 1889, am 30. September 1889, am 1. Oktober 1889, am 2. Oktober 1889, am 3. Oktober 1889, am 4. Oktober 1889, am 5. Oktober 1889, am 6. Oktober 1889, am 7. Oktober 1889, am 8. Oktober 1889, am 9. Oktober 1889, am 10. Oktober 1889, am 11. Oktober 1889, am 12. Oktober 1889, am 13. Oktober 1889, am 14. Oktober 1889, am 15. Oktober 1889, am 16. Oktober 1889, am 17. Oktober 1889, am 18. Oktober 1889, am 19. Oktober 1889, am 20. Oktober 1889, am 21. Oktober 1889, am 22. Oktober 1889, am 23. Oktober 1889, am 24. Oktober 1889, am 25. Oktober 1889, am 26. Oktober 1889, am 27. Oktober 1889, am 28. Oktober 1889, am 29. Oktober 1889, am 30. Oktober 1889, am 31. Oktober 1889, am 1. November 1889, am 2. November 1889, am 3. November 1889, am 4. November 1889, am 5. November 1889, am 6. November 1889, am 7. November 1889, am 8. November 1889, am 9. November 1889, am 10. November 1889, am 11. November 1889, am 12. November 1889, am 13. November 1889, am 14. November 1889, am 15. November 1889, am 16. November 1889, am 17. November 1889, am 18. November 1889, am 19. November 1889, am 20. November 1889, am 21. November 1889, am 22. November 1889, am 23. November 1889, am 24. November 1889, am 25. November 1889, am 26. November 1889, am 27. November 1889, am 28. November 1889, am 29. November 1889, am 30. November 1889, am 1. Dezember 1889, am 2. Dezember 1889, am 3. Dezember 1889, am 4. Dezember 1889, am 5. Dezember 1889, am 6. Dezember 1889, am 7. Dezember 1889, am 8. Dezember 1889, am 9. Dezember 1889, am 10. Dezember 1889, am 11. Dezember 1889, am 12. Dezember 1889, am 13. Dezember 1889, am 14. Dezember 1889, am 15. Dezember 1889, am 16. Dezember 1889, am 17. Dezember 1889, am 18. Dezember 1889, am 19. Dezember 1889, am 20. Dezember 1889, am 21. Dezember 1889, am 22. Dezember 1889, am 23. Dezember 1889, am 24. Dezember 1889, am 25. Dezember 1889, am 26. Dezember 1889, am 27. Dezember 1889, am 28. Dezember 1889, am 29. Dezember 1889, am 30. Dezember 1889, am 31. Dezember 1889, am 1. Januar 1890, am 2. Januar 1890, am 3. Januar 1890, am 4. Januar 1890, am 5. Januar 1890, am 6. Januar 1890, am 7. Januar 1890, am 8. Januar 1890, am 9. Januar 1890, am 10. Januar 1890, am 11. Januar 1890, am 12. Januar 1890, am 13. Januar 1890, am 14. Januar 1890, am 15. Januar 1890, am 16. Januar 1890, am 17. Januar 1890, am 18. Januar 1890, am 19. Januar 1890, am 20. Januar 1890, am 21. Januar 1890, am 22. Januar 1890, am 23. Januar 1890, am 24. Januar 1890, am 25. Januar 1890, am 26. Januar 1890, am 27. Januar 1890, am 28. Januar 1890, am 29. Januar 1890, am 30. Januar 1890, am 31. Januar 1890, am 1. Februar 1890, am 2. Februar 1890, am 3. Februar 1890, am 4. Februar 1890, am 5. Februar 1890, am 6. Februar 1890, am 7. Februar 1890, am 8. Februar 1890, am 9. Februar 1890, am 10. Februar 1890, am 11. Februar 1890, am 12. Februar 1890, am 13. Februar 1890, am 14. Februar 1890, am 15. Februar 1890, am 16. Februar 1890, am 17. Februar 1890, am 18. Februar 1890, am 19. Februar 1890, am 20. Februar 1890, am 21. Februar 1890, am 22. Februar 1890, am 23. Februar 1890, am 24. Februar 1890, am 25. Februar 1890, am 26. Februar 1890, am 27. Februar 1890, am 28. Februar 1890, am 29. Februar 1890, am 30. Februar 1890, am 1. März 1890, am 2. März 1890, am 3. März 1890, am 4. März 1890, am 5. März 1890, am 6. März 1890, am 7. März 1890, am 8. März 1890, am 9. März 1890, am 10. März 1890, am 11. März 1890, am 12. März 1890, am 13. März 1890, am 14. März 1890, am 15. März 1890, am 16. März 1890, am 17. März 1890, am 18. März 1890, am 19. März 1890, am 20. März 1890, am 21. März 1890, am 22. März 1890, am 23. März 1890, am 24. März 1890, am 25. März 1890, am 26. März 1890, am 27. März 1890, am 28. März 1890, am 29. März 1890, am 30. März 1890, am 31. März 1890, am 1. April 1890, am 2. April 1890, am 3. April 1890, am 4. April 1890, am 5. April 1890, am 6. April 1890, am 7. April 1890, am 8. April 1890, am 9. April 1890, am 10. April 1890, am 11. April 1890, am 12. April 1890, am 13. April 1890, am 14. April 1890, am 15. April 1890, am 16. April 1890, am 17. April 1890, am 18. April 1890, am 19. April 1890, am 20. April 1890, am 21. April 1890, am 22. April 1890, am 23. April 1890, am 24. April 1890, am 25. April 1890, am 26. April 1890, am 27. April 1890, am 28. April 1890, am 29. April 1890, am 30. April 1890, am 1. Mai 1890, am 2. Mai 1890, am 3. Mai 1890, am 4. Mai 1890, am 5. Mai 1890, am 6. Mai 1890, am 7. Mai 1890, am 8. Mai 1890, am 9. Mai 1890, am 10. Mai 1890, am 11. Mai 1890, am 12. Mai 1890, am 13. Mai 1890, am 14. Mai 1890, am 15. Mai 1890, am 16. Mai 1890, am 17. Mai 1890, am 18. Mai 1890, am 19. Mai 1890, am 20. Mai 1890, am 21. Mai 1890, am 22. Mai 1890, am 23. Mai 1890, am 24. Mai 1890, am 25. Mai 1890, am 26. Mai 1890, am 27. Mai 1890, am 28. Mai 1890, am 29. Mai 1890, am 30. Mai 1890, am 31. Mai 1890, am 1. Juni 1890, am 2. Juni 1890, am 3. Juni 1890, am 4. Juni 1890, am 5. Juni 1890, am 6. Juni 1890, am 7. Juni 1890, am 8. Juni 1890, am 9. Juni 1890, am 10. Juni 1890, am 11. Juni 1890, am 12. Juni 1890, am 13. Juni 1890, am 14. Juni 1890, am 15. Juni 1890, am 16. Juni 1890, am 17. Juni 1890, am 18. Juni 1890, am 19. Juni 1890, am 20. Juni 1890, am 21. Juni 1890, am 22. Juni 1890, am 23. Juni 1890, am 24. Juni 1890, am 25. Juni 1890, am 26. Juni 1890, am 27. Juni 1890, am 28. Juni 1890, am 29. Juni 1890, am 30. Juni 1890, am 1. Juli 1890, am 2. Juli 1890, am 3. Juli 1890, am 4. Juli 1890, am 5. Juli 1890, am 6. Juli 1890, am 7. Juli 1890, am 8. Juli 1890, am 9. Juli 1890, am 10. Juli 1890, am 11. Juli 1890, am 12. Juli 1890, am 13. Juli 1890, am 14. Juli 1890, am 15. Juli 1890, am 16. Juli 1890, am 17. Juli 1890, am 18. Juli 1890, am 19. Juli 1890, am 20. Juli 1890, am 21. Juli 1890, am 22. Juli 1890, am 23. Juli 1890, am 24. Juli 1890, am 25. Juli 1890, am 26. Juli 1890, am 27. Juli 1890, am 28. Juli 1890, am 29. Juli 1890, am 30. Juli 1890, am 31. Juli 1890, am 1. August 1890, am 2. August 1890, am 3. August 1890, am 4. August 1890, am 5. August 1890, am 6. August 1890, am 7. August 1890, am 8. August 1890, am 9. August 1890, am 10. August 1890, am 11. August 1890, am 12. August 1890, am 13. August 1890, am 14. August 1890, am 15. August 1890, am 16. August 1890, am 17. August 1890, am 18. August 1890, am 19. August 1890, am 20. August 1890, am 21. August 1890, am 22. August 1890, am 23. August 1890, am 24. August 1890, am 25. August 1890, am 26. August 1890, am 27. August 1890, am 28. August 1890, am 29. August 1890, am 30. August 1890, am 31. August 1890, am 1. September 1890, am 2. September 1890, am 3. September 1890, am 4. September 1890, am 5. September 1890, am 6. September 1890, am 7. September 1890, am 8. September 1890, am 9. September 1890, am 10. September 1890, am 11. September 1890, am 12. September 1890, am 13. September 1890, am 14. September 1890, am 15. September 1890, am 16. September 1890, am 17. September 1890, am 18. September 1890, am 19. September 1890, am 20. September 1890, am 21. September 1890, am 22. September 1890, am 23. September 1890, am 24. September 1890, am 25. September 1890, am 26. September 1890, am 27. September 1890, am 28. September 1890, am 29. September 1890, am 30. September 1890, am 1. Oktober 1890, am 2. Oktober 1890, am 3. Oktober 1890, am 4. Oktober 1890, am 5. Oktober 1890, am 6. Oktober 1890, am 7. Oktober 1890, am 8. Oktober 1890, am 9. Oktober 1890, am 10. Oktober 1890, am 11. Oktober 1890, am 12. Oktober 1890, am 13. Oktober 1890, am 14. Oktober 1890, am 15. Oktober 1890, am 16. Oktober 1890, am 17. Oktober 1890, am 18. Oktober 1890, am 19. Oktober 1890, am 20. Oktober 1890, am 21. Oktober 1890, am 22. Oktober 1890, am 23. Oktober 1890, am 24. Oktober 1890, am 25. Oktober 1890, am 26. Oktober 1890, am 27. Oktober 1890, am 28. Oktober 1890, am 29. Oktober 1890, am 30. Oktober 1890, am 31. Oktober 1890, am 1. November 1890, am 2. November 1890, am 3. November 1890, am 4. November 1890, am 5. November 1890, am 6. November 1890, am 7. November 1890, am 8. November 1890, am 9. November 1890, am 10. November 1890, am 11. November 1890, am 12. November 1890, am 13. November 1890, am 14. November 1890, am 15. November 1890, am 16. November 1890, am 17. November 1890, am 18. November 1890, am 19. November 1890, am 20. November 1890, am 21. November 1890, am 22. November 1890, am 23. November 1890, am 24. November 1890, am 25. November 1890, am 26. November 1890, am 27. November 1890, am 28. November 1890, am 29. November 1890, am 30. November 1890, am 1. Dezember 1890, am 2. Dezember 1890, am 3. Dezember 1890, am 4. Dezember 1890, am 5. Dezember 1890, am 6. Dezember 1890, am 7. Dezember 1890, am 8. Dezember 1890, am 9. Dezember 1890, am 10. Dezember 1890, am 11. Dezember 1890, am 12. Dezember 1890, am 13. Dezember 1890, am 14. Dezember 1890, am 15. Dezember 1890, am 16. Dezember 1890, am 17. Dezember 1890, am 18. Dezember 1890, am 19. Dezember 1890, am 20. Dezember 1890, am 21. Dezember 1890, am 22. Dezember 1890, am 23. Dezember 1890, am 24. Dezember 1890, am 25. Dezember 1890, am 26. Dezember 1890, am 27. Dezember 1890, am 28. Dezember 1890, am 29. Dezember 1890, am 30. Dezember 1890, am 31. Dezember 1890, am 1. Januar 1891, am 2. Januar 1891, am 3. Januar 1891, am 4. Januar 1891, am 5. Januar 1891, am 6. Januar 1891, am 7. Januar 1891, am 8. Januar 1891, am 9. Januar 1891, am 10. Januar 1891, am 11. Januar 1891, am 12. Januar 1891, am 13. Januar 1891, am 14. Januar 1891, am 15. Januar 1891, am 16. Januar 1891, am 17. Januar 1891, am 18. Januar 1891, am 19. Januar 1891, am 20. Januar 1891, am 21. Januar 1891, am 22. Januar 1891, am 23. Januar 1891, am 24. Januar 1891, am 25. Januar 1891, am 26. Januar 1891, am 27. Januar 1891, am 28. Januar 1891, am 29. Januar 1891, am 30. Januar 1891, am 31. Januar 1891, am 1. Februar 1891, am 2. Februar 1891, am 3. Februar 1891, am 4. Februar 1891, am 5. Februar 1891, am 6. Februar 1891, am 7. Februar 1891, am 8. Februar 1891, am 9. Februar 1891, am 10. Februar 1891, am 11. Februar 1891, am 12. Februar 1891, am 13. Februar 1891, am 14. Februar 1891, am 15. Februar 1891, am 16. Februar 1891, am 17. Februar 1891, am 18. Februar 1891, am 19. Februar 1891, am 20. Februar 1891, am 21. Februar 1891, am 22. Februar 1891, am 23. Februar 1891, am 24. Februar 1891, am 25. Februar 1891, am 26. Februar 1891, am 27. Februar 1891, am 28. Februar 1891, am 29. Februar 1891, am 30. Februar 1891, am 1. März 1891, am 2. März 1891, am 3. März 1891, am 4. März 1891, am 5. März 1891, am 6. März 1891, am 7. März 1891, am 8. März 1891, am 9. März 1891, am 10. März 1891, am 11. März 1891, am 12. März 1891, am 13. März 1891, am 14. März 1891, am 15. März 1891, am 16. März 1891, am 17. März 1891, am 18. März 1891, am 19. März 1891, am 20. März 1891, am 21. März 1891, am 22. März 1891, am 23. März 1891, am 24. März 1891, am 25. März 1891, am 26. März 1891, am 27. März 1891, am 28. März 1891, am 29. März 1891, am 30. März 1891, am 31. März 1891, am 1. April 1891, am 2. April 1891, am 3. April 1891, am 4. April 1891, am 5. April 1891, am 6. April 1891, am 7. April 1891, am 8. April 1891, am 9. April 1891, am 10. April 1891, am 11. April 1891, am 12. April 1891, am 13. April 1891, am 14. April 1891, am 15. April 1891, am 16. April 1891, am 17. April 1891, am 18. April 1891, am 19. April 1891, am 20. April 1891, am 21. April 1891, am 22. April 1891, am 23. April 1891, am 24. April 1891, am 25. April 1891, am 26. April 1891, am 27. April 1891, am 28. April 1891, am 29. April 1891, am 30. April 1891, am 1. Mai 1891, am 2. Mai 1891, am 3. Mai 1891, am 4. Mai 1891, am 5. Mai 1891, am 6. Mai 1891, am 7. Mai 1891, am 8. Mai 1891, am 9. Mai 1891, am 10. Mai 1891, am 11. Mai 1891, am 12. Mai 1891, am 13. Mai 1891, am 14. Mai 1891, am 15. Mai 1891, am 16. Mai 1891, am 17. Mai 1891, am 18. Mai 1891, am 19. Mai 1891, am 20. Mai 1891, am 21. Mai 1891, am 22. Mai 1891, am 23. Mai 1891, am 24. Mai 1891, am 25. Mai 1891, am 26. Mai 1891, am 27. Mai 1891, am 28. Mai 1891, am 29. Mai 1891, am 30. Mai 1891, am 31. Mai 1891, am 1. Juni 1891, am 2. Juni 1891, am 3. Juni 1891, am 4. Juni 1891, am 5. Juni 1891, am 6. Juni 1891, am 7. Juni 1891, am 8. Juni 1891, am 9. Juni 1891, am 10. Juni 1891, am 11. Juni 1891, am 12. Juni 1891, am 13. Juni 1891, am 14. Juni 1891, am 15. Juni 1891, am 16. Juni 1891, am 17. Juni 1891, am 18. Juni 1891, am 19. Juni 1891, am 20. Juni 1891, am 21. Juni 1891, am 22. Juni 1891, am 23. Juni 1891, am 24. Juni 1891, am 25. Juni 1891, am 26. Juni 1891, am 27. Juni 1891, am 28. Juni 1891, am 29. Juni 1891, am 30. Juni 1891, am 1. Juli 1891, am 2. Juli 1891, am 3. Juli 1891, am 4. Juli 1891, am 5. Juli 1891, am 6. Juli 1891, am 7. Juli 1891, am 8. Juli 1891, am 9. Juli 1891, am 10. Juli 1891, am 11. Juli 1891, am 12. Juli 1891, am 13. Juli 1891, am 14. Juli 1891, am 15. Juli 1891, am 16. Juli 1891, am 17. Juli 1891, am 18. Juli 1891, am 19. Juli 1891, am 20. Juli 1891, am 21. Juli 1891, am 22. Juli 1891, am 23. Juli 1891, am 24. Juli 1891, am 25. Juli 1891, am 26. Juli 1891, am 27. Juli 1891, am 28. Juli 1891, am 29. Juli 1891, am 30. Juli 1891, am 31. Juli 1891, am 1. August 1891, am 2. August 1891, am 3. August 1891, am 4. August 1891, am 5. August 1891, am 6. August 1891, am 7. August 1891, am 8. August 1891, am 9. August 1891, am 10. August 1891, am 11. August 1891, am 12. August 1891, am 13. August 1891, am 14. August 1891, am 15. August 1891, am 16. August 1891, am 17. August 1891, am 18. August 1891, am 19. August 1891, am 20. August 1891, am 21. August 1891, am 22. August 1891, am 23. August 1891, am 24. August 1891, am 25. August 1891, am 26. August 1891, am 27. August 1891, am 28. August 1891, am 29. August 1891, am 30. August 1891, am 1. September 1891, am 2. September 1891, am 3. September 1891, am 4. September 1891, am 5. September 1891, am 6. September 1891, am 7. September 1891, am 8. September 1891, am 9. September 1891, am 10. September 1891, am 11. September 1891, am 12. September 1891, am 13. September 1891, am 14. September 1891, am 15. September 1891, am 16. September 1891, am 17. September 1891, am 18. September 1891, am 19. September 1891, am 20. September 1891, am 21. September 1891, am 22. September 1891, am 23. September 1891, am 24. September 1891, am 25. September 1891, am 26. September 1891, am 27. September 1891, am 28. September 1891, am 29. September 1891, am 30. September 1891, am 1. Oktober 1891, am 2. Oktober 1891, am 3. Oktober 1891, am 4. Oktober 1891, am 5. Oktober 1891, am 6. Oktober 1891, am 7. Oktober 1891, am 8. Oktober 1891, am 9. Oktober 1891, am 10. Oktober 1891, am 11. Oktober 1891, am 12. Oktober 1891, am 13. Oktober 1891, am 14. Oktober 1891, am 15. Oktober 1891, am 16. Oktober 1891, am 17. Oktober 1891, am 18. Oktober 1891, am 19. Oktober 1891, am 20. Oktober 1891, am 21. Oktober 1891, am 22. Oktober 1891, am 23. Oktober 1891, am 24. Oktober 1891, am 25. Oktober 1891, am 26. Oktober 1891, am 27. Oktober 1891, am 28. Oktober 1891, am 29. Oktober 1891, am 30. Oktober 1891, am 1. November 1891, am 2. November 1891, am 3. November 1891, am 4. November 1891, am 5. November 1891, am 6. November 1891, am 7. November 1891, am 8. November 1891, am 9. November 1891, am 10. November 1891, am 11. November 1891, am 12. November 1891, am 13. November 1891, am 14. November 1891, am 15. November 1891, am 16. November 1891, am 17. November 1891, am 18. November 1891, am 19. November 1891, am 20. November 1891, am 21. November 1891, am 22. November 1891, am 23. November 1891, am 24. November 1891, am 25. November 1891, am 26. November 1891, am 27. November 1891, am 28. November 1891, am 29. November 1891, am 30. November 1891, am 1. Dezember 1891, am 2. Dezember 1891, am 3. Dezember 1891, am 4. Dezember 1891, am 5. Dezember 1891, am 6. Dezember 1891, am 7. Dezember 1891, am 8. Dezember 1891, am 9. Dezember 1891, am 10. Dezember 1891, am 11. Dezember 1891, am 12. Dezember 1891, am 13. Dezember 1891, am 14. Dezember 1891, am 15. Dezember 1891, am 16. Dezember 1891, am 17. Dezember 1891, am 18. Dezember 1

Walhalla-Theater.
 Auf besonderen Wunsch:
Der Raritätensammler,
 Solofolge, verfaßt und bearbeitet von
Herrn Carl Maxstadt.

Hotel und Café David.
 Sonnabend den 29. Juni
Grosses Militär-Concert,
 ausgeführt
 von der Kapelle des Reg. Eadj. 6. Inf.-Regts. Nr. 105 aus Stralburg i. P.
 Direction: Herr Kapellmeister Asbahr. [14386]
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

C. Lührs' Hotel und Restaurant,
 Magdeburger- und Krukenbergstr.-Ecke. [14388]
 Heute Donnerstag, den 27. Juni 1889
Erster Anstich-Münchener Augustiner-Bräu.
Der Landw. Bauern-Verein des Saalkreises
 hält am 4. Juli d. J. sein Commerce- und Nachmittags 4 Uhr ab in
 der „Saalschloss-Brauerei“ zu Giebichstein. Alle Mitglieder,
 Ehrenmitglieder und Gäste werden hiermit höflichst dazu eingeladen und ge-
 beten, die gewünschten Concerts zum Abendort, sowie die noch nicht ge-
 gebenen, beim Schriftführer Gutschtiger Franz Waitner in Klein-Siegel
 zu bestellen. [14404]
 Gröders, den 26. Juni 1889.
Ferdinand Knauer,
 Vorsitzender.

Ferienkurse. [14405]
 Durch Uebernahme des
Dr. Harang'schen Einj.-Freiw.-Institutes
 bin ich im Besitze grosserer Schulräume. Unter Mitwirkung tüchtiger
 Lehrkräfte beschlicke ich für
Schüler höherer Lehranstalten Ferienkurse
 vom 8. Juli bis zum 3. August in denselben einzurichten. Den nachtheilig u
 Folgen längerer Ferien zu begegnen, soll zur Befestigung und Wiederholung
 des bis dahin vorgetriebenen Unterrichtsstoffes täglich von 9-12 Vorm. in
 Lat., Griech., Engl., Franz., Mathem. Unterricht
 erteilt werden. Der in langjähriger Lehrthätigkeit erworbene Ruf des er-
 gebenen Unterrichtes bürgt für ernste, gewissenhafte Arbeit. Vorzüg-
 liche Referenzen! Jede weitere Auskunft zu geben bin ich gern bereit.
Villa Ludwig etc., täglich von 2-5 Uhr. Sommer.

Mal bis Ochr. **Hamburg** 1889.
Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung
 Handels-Ausstellung Kunst-Ausstellung
 Gartenbau-Ausstellung Gewerbliche Betriebe
 Panorama, Taucher, Fessel-Ballon, Bergbahn, Melerei, Musikfeste, Halle für 4000 Personen.
 Herrliche Parkanlagen, Tägliche Concerte von drei Capellen, Beseeh-
 ungen, Bootfahrten, Freiathen-Besichtigungen.
 Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Fr. Starke,
R. Mühlmann's Buch- und Kunsthandlung
Große Wridigstraße 21
 (früher Nauffenstraße 14)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Reisebüchern.

Makart-Bouquets
 in den verschiedensten Bindungen und
 Größen zu billigen Preisen
 empfiehlt [14399]
Ernst Steinau
 Samenhandlung,
 Hallgasse 6.

Agentur- und Commissions-Geschäft
Kreilstraße 3. L. Herzfeld. Reilstraße 3.
 Parle-Waaren aller Art, in jeder Höhe werden durch mich gekauft und verkauft.
 [14376] **L. Herzfeld.**

Wer in Thüringen,
 besetzt in Erfurt und dessen weiterer Umgebungs,
 mit Erfolg amoniren will,
 dem wird der
Allgemeine Anzeiger in Erfurt
 (33. Jahrgang) [15500 Auflage]
 hierzu angelegentlich empfohlen.
 Der Allgemeine Anzeiger ist amtliches Publikations-Organ der Behörden
 am Plage, und wird außerdem wegen seiner grossen Verbreitung auch in weiterer
 Umgebung von vielen auswärtigen Behörden, Corporationen etc. etc. zu Intentionen
 zwecken gern benutzt.
 Der Insertionspreis beträgt pro Zeilspalte Petitionelle oder deren Raum
 15 Pfg. Probennummern auf Wunsch gratis und franco.
 Aufträge nehmen alle größeren auswärtigen Annoncen-Expeditoren ent-
 sowie in Erfurt
 Die Expedition
 Schwanenstraße 161,

Schmidt & Spiegel, Halle a. S.,

Größtes Lager landw. Maschinen und Geräthe
 empfehlen:
**Mäh-
 maschinen**

für Getreide (Harvester) Mf. 680.-, für Getreide (Continental) Mf. 575.-,
 Getreide-, Mäh- u. Bindemaschine, neueste Konstruktion Mf. 1200.-,
 Grasmähmaschine, neueste Konstruktion " 375.-,

Schleppharken
 eigener Konstruktion, bedeutend verbessert:
 8' breit mit 26 Zinken Mf. 115.-,
 9' " " 32 " " 125.-,
 10' " " 36 " " 140.-
Heuwender,
 vorzüglich arbeitend, solide Bauart Mf. 250.-.
 Sämtliche Preise verstehen sich ab Fabrik Halle a. S. [14390]

Das älteste und grösste Blatt Inhalts
 ist die
Göthen'sche Zeitung.
 Centralblatt für ganz Anhalt.
 Amtliches Blatt für den Götthener Kreis.
 Vierteljahrspreis Mt. 2.50.
 Die in ihrem 120. Jahrgang stehende „Göthen'sche
 Zeitung“ liefert, unterthätig von gediegenen Mitarbeitern und
 zahlreichen Correspondenten in und um Anhalt, pfeilschnellen und
 gediegenen Inhalt und bringt neben der reichhaltigen
 Tageszeitung bei wichtigen politischen Ereignissen regelmäßig
 Sonderausgaben und Extrablätter, ausserdem wöchentlich noch
 ein feineres Blatt, „Sachsenblatt“ und eine landwirthschaftliche
 Zeitsung. Die „Göthen'sche Zeitung“ veröffentlicht ferner die
 vollständigen Ziehungslisten der Königl. löchl. Landeslotterie,
 Götthener Marktpreisberichte, die neuesten Magdeburger Pro-
 dukt- und Waarenpreise und die Verzeichnisse. Die auf-
 fällig gehalten und überaus reich gezeichneten, billigen
 Inserate
 finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus ge-
 lesenen, altbewährten, einflussreichen „Göthen'schen Zeitung“
 den besten und billigsten Platz.
 In fast allen Städten und Ortschaften in und um An-
 halt gelangt die „Göthen'sche Zeitung“ schon am Abend der
 Ausgabe in die Hände der Abonnenten. [14403]
 Probennummer gratis und franco.

Bekanntmachung.
 Sonderzug Leipzig-Thale und zurück
 am Sonntag, den 30. Juni,
 Leipzig ab 5 Uhr 10 Min. Vorm. Thale ab 7 Uhr 15 Min. Abds.
 Eichenb. 5 57 29 Eichenb. 10 10 10
 Halle a. S. 6 57 29 Halle a. S. 10 10 10
 Göttern 6 47 19 Eichenb. 10 06 10
 Thale an 8 49 Leipzig 11 06 10
 Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt
 ab Leipzig nach Eichenb. II. Cl. 6. / III. Cl. 4. / 50 /
 ab Halle und Göttern II. Cl. 4. / III. Cl. 3. /
 Der Verkauf von Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in
 Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhof und bei der Anstufsstelle der
 Preussischen Staatseisenbahn statt und wird in Leipzig und Halle 10 Min. vor
 Abgang geschlossen.
 Gleiche Sonderzüge werden vorwiegend befördert am 21. Juli und
 18. August ds. J.
 Magdeburg, im Juni 1889.
 Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amt.
 (Wittenberge-Leipzig).

RUDOLF MOSSE * HALLE A. S.
 6 Brüderstrasse 6
 Annoncen-Annahme
 für alle Zeitungen und Fachzeitschriften des In- und Auslandes
 In meinem Grundstücke
 Marktplatz Nr. 10
 einm Laden
 will ich das
 Grundstück
 verkaufen
 wollen wegen häufiger Aenderungen mit mir in Unterhandlung
 treten.
 Das Grundstück ist event. auch zu verkaufen.
 Ein gut erhaltener Badestuhl ver-
 käuflich. Näheres bei Rudolf
 Mosse, Brüderstr. 6. I. [14392]
Königstr. 24, II.
 herrliche Garage 450 Mt. lof. eventl.
 1. Juni zu verm. [15285]
Nühlweg 47 ist die Parterre-
 Wohnung, best.
 und 5 heizb. Stuben u. Zub. zum 1.
 April 1890 zu vermieten. [14374]
12.000 Mk.
 sind im Ganzen oder in kleineren
 Theilen auf sichere Substanz zum 1.
 Juni oder 1. October auszuliehen.
 Näheres bei Rud. Mosse, Halle.
22.000 Mk. zur II. sicheren Stelle
 auf 4 1/2 % p. a. gesucht. Off.
 nur Selbstverleihen bei
 S. e. 2221 Rudolf Mosse,
 Halle a. S. [14383]
Brennholz,
 klein gefügt, in zweipfühl. Stößen à
 100 Kubikreter, liefert das
 Dampfsgewerkschafts-Chef, Bergbau-
 amt Str. 14.

Victoria-Theater.
 Freitag, den 28. Juni 1889.
 Abends von 7 Uhr ab:
 Großes Frei-Concert im Garten.
 Im Theater: [14378]
 Die Rose von Bacharach.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten.

Walhallatheater
 Direction: R. Mahortschitsch & Co.
**Der Garten und die
 Sommerbühne wiedereröffnet!**
 Bei ungünstigem Wetter finden die
 Vorstellungen im Saaltheater statt.
 Donnerstag den 27. Juni
Großes Gartenfest
 mit Illumination und Feuerwerk
 von 7 bis 12 Uhr Abends.
 Was Wanda Veroni als
 „myrthenö Danc“
 (Nur wenige Tage)
 Mit Delmar und Mr. Bryant,
 englische Gross-Sänger und Tänzer
 — Mr. S. Vox, Contraltistin, mit
 seinen komischen Quartetten. — Frau
 Emma Reynolds, Jullianen-
 tal-Balleteuse. — Fraulein Käthe
 Horst, deutsch-schweizerische Sängerin.
 Fraulein Anna Orland, Sängerin
 und Vielerfängerin. — Herr Carl
 Maxstadt, Gesangs-Solovirt.

Prinz Carl.
 Heute Freitag, Abends 8 Uhr
Gr. Militär-Concert
 der Capelle des Reg. Magdeb.
 Inf.-Regts. Nr. 36.
 Entree à Person 30 A. [14356]
 o. Wiegert, Capellmeister.
 Billets im Vorverkauf 15 Stück
 2 A wie bekannt.

Stadttheater-Terrasse.
 Freitag, den 28. Juni [355]
Gr. Abend-Concert.
 W. Halle, Stadtamtsdirektor.

**Wolfs Hotel und
 Garten.**
 Heute Donnerstag
Grosses Abend-Concert
 bei freiem Entree.
 Anfang 8 Uhr, wenn einl. bei
 Georg Wolf.

**Bum Königsschützen
 in Cönnern**
 vom 3. bis 6. Juli er. ladet aus-
 wärtige Freunde dieses Faches Freund-
 lich ein
 Der Vorstand d. Schützengesellschaft.

Wiedersdorf.
 Sonntag d. 30. Juni Vergnügungs-
 Weiten, Brodchenfahren und Volk,
 wozu freundlich einladet
 Die Jugend.

Im nächsten Sonntag den 30. Juni
 vom Nachmittags drei Uhr an in
 Oberbillungen am See
 ein

Missionsfest
 gefeiert werden, zu welchem alle Freunde
 der Missionsfrage herzlich einladet
 der Distrikts-Chef C. Thiele.



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

zur Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Magdeburg.

Die Tage der Ausstellung und der Wanderversammlung sind vorüber und die deutsche Landwirthschaftsgesellschaft kann mit Stolz und Befriedigung auf dieselbe zurückblicken. Die Stadt Magdeburg hat in gastlicher Weise zu erkennen gegeben, daß sie die Bedeutung voll zu würdigen wisse, welche eine Zusammenkunft der Landwirthe Mitdeutschlands in ihren Mauern in sich birgt. Der Besuch war ein überaus großartiger und die Einnahmen übertrafen diejenigen in Breslau schon am dritten Tage um ein bedeutendes. So sind denn die Hoffnungen, welche auf unsere Provinz gesetzt wurden, nicht getäuscht und dieselbe hat wiederum den Beweis geliefert, daß sie auf dem Gebiete der Landwirthschaft nicht allein was den Boden und die Kultur betrifft, sondern auch was den Sinn und den Opfermuth für die Förderung der Landwirthschaft betrifft, an der Spitze steht. Gyth, der verdienstvolle Begründer der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft konnte in seinem Abschiedsworte (s. Tageblatt der IV. Wanderversammlung) aus vollem Munde unter Andern die nachstehenden Worte aussprechen:

Die schönen Tage von Magdeburg gehen ihrem Ende entgegen. Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft blickt auf ein Unternehmen zurück, — das dritte seiner Art — welches geleitet hat, was es versprach. In der Mitte der ersten landwirthschaftlichen Provinz unseres Vaterlandes, umgeben von der freundigen Erregung, die jedes große Werk mit sich bringt, das mit gefundenen Wurzeln im Völkervertrauen steht, gestützt durch die Mitwirkung und die warmherzige Theilnahme Aller, welche demselben näher getreten sind, ist es einem Abschlusse nahe, der für die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, und wie wir wohl auch hoffen dürfen, für die Stadt Magdeburg auf lange Jahre eine erhebbende Erinnerung zurücklassen wird.

Rufen wir der herrlichen Provinz Sachsen und der gastlichen Stadt Magdeburg, in welcher die Landwirthschaft vor wenigen Tagen einen wahrhaft fürstlichen Umgang halten durfte, unseren tauendstimmigen Dank zu beim frohlichen Scheiden!

Rufen wir am Schluß der Magdeburger Ausstellung und mit dem erhebenden Gefühl, daß die Gesellschaft ihrer Aufgabe gerecht geworden ist, in unsern 5000 Mitgliedern in allen Ecken Deutschlands ein frohliches Glück auf zu und ein muthiges Vorwärts!

Ueber die einzelnen Abtheilungen der Ausstellung werden wir in der nächsten Nummer eingehender berichten, indem es uns weniger um die Raschheit, mit welcher die Nachrichten gebracht werden, als vielmehr um die kritische Berwertung des in Magdeburg Gesehenen für die „Mittheilungen“ zu thun ist.

In heutiger Nummer wollen wir von den Verhandlungen der Wanderversammlung. Notiz nehmen und ein kurzes Referat über die in der Ackerbauabtheilung am Freitag den 24. Juni von den Herren Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Kühn in Halle und Amtsrath Rimpau-Schlafstedt gehaltenen Vorträge über:

„Die neuen Erfahrungen auf dem Gebiete der Zuckerrübenkultur“ mittheilen:

Herr Geheimrath Dr. J. Kühn wies zunächst darauf hin, wie die Provinz Sachsen der Zuckerrübenkultur den Aufschwung und die Blüthe ihrer Ackerkultur verdankt, und daß es dieser Thatsache ganz entsprechend sei, wenn der Vorstand der Acker-

bau-Abtheilung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft für eine in Magdeburg tagende Versammlung als ersten Verhandlungsgegenstand die neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Zuckerrübenkultur gewählt habe, von denen eine reiche Fülle zu erwahnen sein würden. — Wie die gesammte Hochkultur der neueren Zeit in zielbewußtester Weise dahin strebt, die Werkzeuge landwirthschaftlicher Produktion, die Kulturpflanzen, für den Zweck derselben immer vollkommener zu gestalten, sie mehr und mehr zu veredeln durch Steigerung der Qualitäten, auf denen ihr Kulturwerth beruht, so haben sich die gleichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Zuckerrübenkultur geltend gemacht und in der Steigerung des Zuckergehaltes der Rüben zu ganz außerordentlichen Erfolgen geführt. Hierzu gesellen sich die reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung, der Düngung, Saat und Pflanzung der Zuckerrüben. Dierauf spezieller eingegangen, hatte sich der Herr Korreferent Amtsrath Rimpau erboten, um dadurch dem Referenten zu ermöglichen, jene Gruppe von Erfahrungen ausführlicher zu behandeln, welche den Werth der übrigen erst recht zur Geltung kommen lassen; sie betreffen die Erforschung der sogenannten Rübenmüdigkeit des Bodens und die Mittel zur Bekämpfung derselben. Was würde uns der Fortschritt in der Zucht und Kultur der Zuckerrüben nützen, wenn denselben beständig die Gefahr droht, daß ihr Anbau durch anderweitige Einflüsse zu einem völlig unrentablen sich gestalten könnte. Es war der größte Genuß seiner Zeit, der auch um die Landwirthschaft so hoch verdiente Justus von Liebig, welcher schon vor ca. 30 Jahren der Zuckerrübenkultur das ungünstigste Prognostikon stellte und dabei Bezug nahm auf das Eingehen von Zuckerfabriken auf Gütern in der Nähe von Magdeburg, welche früher die günstigsten Erträge des Zuckerrübenbaues aufzuweisen hatten. Und vor 21 Jahren schloß in der im Jahre 1868 hier in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung der landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen einer der erfahrensten Rübenbauer sein Referat über die Rübenmüdigkeit mit den Worten: sollte es nicht gelingen, diese mit Recht große Besorgnisse erregende Erscheinung zu beseitigen, so werde nach wenigen Jahrzehnten an vielen Orten eine derzeit dort noch blühende Industrie nicht mehr existiren. Die seitdem gemachten Erfahrungen sollen heute soweit die Zeit es gestattet, berührt werden.

Justus von Liebig hielt dafür, daß die Ursache der Abnahme der Rübenträge in einem ungenügenden Ertrags der der Rübe nöthigen Mineralstoffe gelegen sei. Insbesondere enthalte sie in ihrer Asche überwiegend viel Kali, das diese tiefwurzelnde Pflanze besonders dem Untergrunde entziehe; Verarmung des Bodens und namentlich des Untergrundes an Kali sei die Ursache der Rübenmüdigkeit. Ähnliche Ansichten sind auch später und selbst noch in neuerer Zeit ausgesprochen worden. Es ist auch nicht zu verkennen, daß Fälle der Art möglich sind, in denen Erschöpfung an Kali als Ursache der Rübenmüdigkeit hervortreten kann; aber sicher nachgewiesen ist ein solcher Fall bei den Rübenböden der Provinz Sachsen nicht. Vom Referenten ausgeführte Versuche zeigten auch, daß selbst eine sehr reiche Düngung mit Kali ein rübenmüdes Land nicht zu besserer Ertragsfähigkeit führen konnte. Es wurden bei diesem Versuche pro Morgen 200 Pfund Kali in der Krume und in den Untergrund bis zu 3 Fuß Tiefe möglichst gleichmäßig vertheilt und zwar wurde das Kali in besonderen Partikeln als reines schwefelsaures Kali, gereinigtes Kalimagnesia und Chlorkalium angewandt, auf zwei weiteren Partikeln in der Form der Schlempeföhle und der Holzasche. Außerdem wurden den verschiedenen Bodenschichten angemessene Mengen löslicher Phosphorsäure und Stickstoffdüngung in der Form des Chilisalpeters beigebracht. Die einzelnen mit Kali gedüngten Partikeln wichen in ihren Erträgen nicht wesentlich von einander ab; durchschnittlich ergaben sie pro Morgen 60,84 Ztr. Zuckerrüben,

während die Ernte auf der daneben liegenden Fläche, welche mit 40 Pfund Stickstoff und 40 Pfund löslicher Phosphorsäure in gewöhnlicher Weise gedüngt worden war und kein Kali erhalten hatte, 63,60 Ctr. betrug. Bei einer späteren Rübenerte gaben jene mit Kali so reich im Untergrunde gedüngten Parzellen durchschnittlich 63,25 Ctr. Rüben; somit war auch die Nachwirkung der Kalidüngung keine günstigere. Es hatte also eine reiche Kalidüngung die Rübenmüdigkeit nicht aufgehoben und zu gleichen Resultaten führten auch weitere Versuche. Die geringe Ertragsfähigkeit der Rübe mußte daher durch andere Ursachen hervorgerufen worden sein und als Veranlassung dazu ergab sich die Anwesenheit ungemein zahlreicher Nübenmematoden, *Heterodera Schachtii*. Wie durch diesen Schmarözer, so kann aber auch durch andere verborgene Feinde pflanzlicher wie tierischer Natur die Rübenmüdigkeit bedingt werden. Referent geht dann näher auf die Verhältnisse ein, welche ein Umsichgreifen dieser Schmarözer begünstigen können, und erörtert speziell den Einfluß, welchen die Beschaffenheit der Varietät zu äuern vermag. Bezüglich der tierischen Feinde weist Referent auf die wiederholt beobachtete Thatsache hin, daß eine sehr hohe Bodenkultur, insbesondere beständig wiederkehrende Tiefbearbeitung des Bodens, das Umsichgreifen derselben befördern könne. Zur Rübe müsse möglichst tief gepflügt werden, weil dann nur eine normal gebildete, mit dem Kopf nicht weit über den Boden hervorwachende Zuckerrübe erzeugt werden könne. Dies haben auch die jüngst von Professor Kraus veröffentlichten Untersuchungen über das Wurzelsystem der Runkelrüben und dessen Beziehungen zur Rübenkultur in überzeugendster Weise bestätigt. Es ist aber nicht erforderlich, zu allen zwischen den Rüben angebauten Früchten tief zu pflügen, insbesondere vertragen die Salzfürchte eine flachere Pflügung. Daß dies in der That ohne Nachtheil für den Ertrag dieser Früchte geschehen kann, liegt in der Bewurzelungsweise der Salzgetreidearten und wird auch durch einen Versuch bestätigt, den Referent auf dem Versuchsfelde des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle ausführte. Es wurde ein sandiger, wenig humushaltiger Diluvial-Beimboden in 10 Ar großen Parzellen 45, 30, 20 und 10 Zentimeter tief gepflügt und zwar eine längere Reihe von Jahren hindurch. Die alljährlich 45 Zentimeter tief gepflügte Parzelle trug im fünften Jahre Gerste und ergab pro Morgen berechnet 10,51 Ztr. Körner, die alljährlich nur 10 Zentimeter tief gepflügte Parzelle ertrug 10,05 Ztr. Körner. Nach weiterem alljährigen 45 Zentimeter tiefen Pflügen ertrug drei Jahre später die erstere Parzelle 16,39 Ztr., die letztere 16,90 Ztr. Körner pro Morgen. Es wurden somit gleiche Erträge trotz sehr abweichender Behandlung gewonnen, und es wird dadurch bestätigt, daß die Salzfürchte die Fähigkeit besitzen, auch eine flachere Krume auszunutzen und daß sie im Grunde sind, auch bei flacherer Krume gleich reiche Ernten zu geben, wenn man ihnen nur unter sonst günstigen Kulturbedingungen dieselben erforderlichen Nährstoffe in Folge reicher Düngung zu bieten vermag. Es soll damit nicht empfohlen werden zu Salzfürchten nur 10 Zentimeter zu pflügen, sondern lediglich darauf hingewiesen sein, daß das Salzgetreide auch eine minder tiefe Pflügung vortrefflich verträgt und daß es in Rücksicht auf die Ausbreitung der tierischen Feinde in Rübenwirtschaften rätlich ist, die Tiefkultur zur Rübe mit minder tiefer Pflügung zum Salzgetreide wechseln zu lassen.

Die häufigste Ursache zur Abminderung der Erträge der Zuckerrüben sind die schon genannten Nübenmematoden. Bei Untersuchung der Pflanzen auf das Vorkommen derselben ist zu beachten, daß ihre jugendlichsten Formen leicht verwechselt werden können mit einem bisher noch nicht beschriebenen Schmarözer, der ebenfalls zu den Wärmern gehört und den Referent erst im vorigen Jahre auffand. Dieser *Tylenobus zalosus* genannte Parasit kommt nicht nur in den Wurzeln der Rübe und der Mören vor, sondern findet sich auch in den Wurzeln der Erbsen, der Binde und zahlreicher anderer Pflanzen.

Durch das Studium der Entwicklungsgeschichte der Nübenmematoden ist es dem Referenten gelungen, zur Bekämpfung dieser gefährlichsten Feinde der Rübe ein Verfahren vorzuschlagen, das die günstigsten Resultate lieferte. Es besteht dasselbe in der Ansaat von sogenannten Fangpflanzen, die dann zerstört werden, wenn die eingebrungenen Nematodenlarven angeschwollen sind und dadurch ihr Bewegungsvermögen verloren haben. Unter Anwendung dieser Methode wurde auf demselben Felde, von dem oben der Zuckerrüben-ertrag zu 63,30 Zentner per Morgen angegeben ward, später ein Ertrag von 183,46 Ztr. gewonnen, was für den betreffenden Boden und Jahrgang einer normalen Ernte entspricht.

Referent macht noch darauf aufmerksam, daß das von ihm vorgeschlagene Nematodenvertilgungsverfahren aber nur dann dem Zweck voll entsprechen könne, wenn es der gegebenen Vorschrift gemäß zur Ausführung komme. Um dies bei der An-

wendung in der großen Praxis zu erleichtern und zu sichern, habe das hohe landwirtschaftliche Ministerium im Verein mit dem landw. Zentralverein der Provinz Sachsen, dem Verein für Rübenzucker-Industrie d. D. R., dem Eggenischen, Halleischen u. Anhaltischen Zweigvereine eine Station für Nematodenvertilgung in Halle begründet. Dadurch sei es ermöglicht, daß vollkommener, wie bisher, der Praxis genützt werden könne, indem alle bei der Entwicklung der Rüben auftretenden abnormen Erscheinungen an Ort und Stelle von der Station aus untersucht werden können. Hieraus sollte der Vorstand der Abtheilung der Deutsch. Landw.-Gesellsch. für Ackerbau Veranlassung nehmen, Aehnliches für die Gesamtheit der Kulturen des deutschen Reiches anzutreiben. Es gelte nicht nur, die Entwicklung der Kulturen möglichst zu fördern, wir müßten suchen, sie auch möglichst zu schützen gegen die Schädigungen, die ihnen drohen. Dazu sei das wirksamste Mittel, Stationen zu gründen, welchen die Aufgabe zufällt, die den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schädlichen pflanzlichen und tierischen Schmarözer in ihrer Entwicklung eingehender zu studieren und die Mittel zu ihrer Bekämpfung zu erforschen.

Nach Schluß dieses Vortrages erhält das Wort als Korreferent Herr Amtsrath Himpau aus Schlanstedt, welcher zunächst darauf hinweist, daß der größte Fortschritt in der Rübenkultur neuerdings durch die Samenzüchtung gemacht sei. Während früher nur gewisse vorzügliche Böden für rübensfähige gehalten, sei man jetzt dank der Verbesserung der Rübenrassen im Stande, auf den verschiedensten Böden quantitativ und qualitativ befriedigende Ernten zu erzielen. — In Folge der Verbesserung unserer Rübenrassen könne man heute viel größere Mengen Stickstoff bei der Rübendüngung anwenden, als es früher zulässig gewesen. Die früher verpönte Stallmistdüngung zu Rüben sei jetzt fast allgemein üblich. Aus demselben Grunde brauche man in der Wahl der Vorfrüchte weniger penibel zu sein. Eine Verbilligung der Stickstoffdüngung durch den Anbau stickstoffanreichernder Zwischenfrüchte, der auf den leichten Sandböden mit so großem Erfolge betrieben würde, sei auch auf den Nübenböden zu versuchen. — Mit Kalidüngung zu Rüben seien auf den besseren Böden trotz des mit dieser Nährstoffe getriebenen Raubbaues noch keine Erfolge erzielt. Vermuthlich seien diese Böden immer noch zu kalireich. Mit Phosphorsäure sei in den meisten Rübenwirtschaften eine Zeit lang große Verschwendung getrieben, indem die Fabriken lange das früher bei schwächeren Stickstoffgaben erprobte Verhältnis von Stickstoff zu Phosphorsäure in ihren Vorschriften beibehalten hätten. Neuerdings sei man meist zu rationelleren, kleineren Phosphorsäuregaben übergegangen. — Die Bodenbearbeitung sei durch Einführung des Dampfspuges billiger geworden. Die Frühjahrsbearbeitung der Nübenäcker sei durch Einführung verbesserter Geräte vervollkommenet. Das auf sehr milden, hoch kultivierten Böden häufig vorgekommene „Verwehen“ der jungen Nübenpflanzen habe dazu geführt, die fertig bestellten Nüben nicht mehr mit schweren Schlichtwalzen, sondern mit Cambridge- oder ähnlichen Walzen anzubrüden. — Die Dibelmaschinen seien ziemlich eben so schnell wieder verschwunden wie sie eingeführt wurden. Das Drillen in fortlaufende Reihen sei jetzt fast allgemein. Getheilt seien die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des „Verwehens“ der Rüben durch die Hackmaschine. Referent hält dieses Verfahren nur bei sehr gutem Aufgang und der unbedingten Möglichkeit einer sorgfältigen Bedeckung mit der Hand vor dem Verziehen für empfehlenswerth. Er empfiehlt das Anhäufeln der Nüben nur auf gleichmäßigem Boden bei gleichmäßig entwickelten Nüben, wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, dagegen die Bearbeitung mit tiefgehenden, gänsefußförmigen Hackmaschinen-Messern. Er erwähnt sodann die ausgedehntere Anwendung der verbesserten Nübenheber und macht den Vorschlag, an warmen Oftertagen die Nüben behufs besserer Konserverung vor dem Einmieten erst durch Liegenlassen über Nacht abkühlen zu lassen. — Zur Rübensamenzüchtung übergehend, führt Hedner aus, daß man erkannt habe, wie geringen Anhalt alle äußeren Merkmale, nach denen man früher die Samenrüben ausgewählt habe, zur Beurteilung ihrer Qualität böten; man sei daher immer mehr zur Zuchtwahl nach Leistung übergegangen, indem man entweder die Nüben nur nach spezifischem Gewicht sortierte, oder sie außerdem durch Untersuchung eines bestimmten Theils des Rübenkörpers mit dem Polarisationsinstrument auf Zuckergehalt prüfte. Oft sei bei diesem Verfahren die richtige Auswahl nach äußeren Formen förmlich vernachlässigt, sodaß zu kleine Nüben und solche mit abnormen, die Verarbeitung erschwerenden Formen (Nebenwurzeln) entstanden. Dieser Uebelstand sei neuerdings wieder vermieden. — Schroff getheilt seien die Ansichten der Züchter über die Frage, ob man allen Samen aus freier entwickelten, ausgewachsenen Nüben ziehen solle, oder ob es zulässig sei, von den mit peinlicher Sorgfalt ausgewählten Nüben dieser Art zunächst durch enge Kultur kleine Nüben

(Stedlinge) zu ziehen und von diesen den Verkaufssamen. Die weitest große Menge des gegenwärtig in Deutschland verwendeten Samens sei aus ganz kleinen, gar nicht verzogenen Rüben gezogen. Bei den dennoch gemachten unleugbaren Fortschritten könne dieses Verfahren daher unmöglich so große Bedenken haben, wie seine Gegner behaupten. Es habe unstrittig den Vortheil, daß man dadurch eine kleine Anzahl von Rüben, die mit allen Hilfsmitteln aufs Sorgfältigste aus einer großen Menge normal geformter, ausgewachsener Rüben ausgewählt wurde, viel stärker vermehren, daher strengere Anforderungen bei der Zuchtwahl stellen könne; auch reife der von Stedlingen gezogene Samen gleichmäßiger, sei daher feimkräftiger als der von großen Rüben. Dennoch empfiehlt Referent, die Stedlinge wenigstens in ca. 10zölligen Reihen auf ca. 4 Zoll zu versetzen, damit es möglich sei, abnorme Formen, die sich auch bei dieser Entfernung der Rüben schon zeigten, auszuscheiden. — Zur Anzucht der behufs Zuchtwahl zu prüfenden Rüben sei ein möglichst gleichmäßiger Boden zu wählen, die Rüben seien hier möglichst gleichmäßig zu vereinzeln und sodann so aufzubewahren, daß bis zur Untersuchung ein ganz gleichmäßiges Auswachsen (Zurückgehen des Zuckergehaltes) erfolgt. Alle Maßregeln, welche von einzelnen Züchtern angewendet wurden, um durch äußere Einflüsse, wie günstigen Boden, besondere Düngung, intensivere Beleuchtung, reichere Kohlenstoffzufuhr, direkte Ernährung mit Zucker, zuckerreichere Rüben zur Zucht zu erzielen, hält Referent für völlig zwecklos, da sich die durch solche äußeren Einflüsse entstandenen Eigenschaften nicht direkt vererben. — Er beschreibt sodann die verschiedenen Verfahren, durch welche die Rüben nach ihrem spezifischen Gewicht vorläufig sortirt werden, und hält eine vergleichende Prüfung derselben durch einen Sachverständigen für sehr wünschenswert. Bei der nun folgenden Untersuchung der Rüben auf Zuckergehalt würden zunächst die allerbesten zur Anzucht des Untersuchungsmaterials für die nächste Generation ausgewählt, die nächst besten zur Anzucht der Samenträger des Verkaufs-

samens (Stedlinge) und die schlechtesten zur direkten Zucht vor Verkaufssamen. Das Verfahren, an jede einzelne Rübe je nach ihrem Gewichte eine verchiedene Anforderung bezüglich des Zuckergehaltes zu machen, sei jedenfalls empfehlenswert. Es komme bei der Auswahl keineswegs nur auf die Schwere und den Zuckergehalt der zur Zucht bestimmten Rüben allein an, sondern hauptsächlich darauf, wieviel Prozent des untersuchten Materials zur Fortzucht behalten würden. — Referent bespricht dann näher die Art der Probenahme zur Untersuchung der einzelnen Rüben und das Polarisationsverfahren (Saftpolarisation und Breiextraktion) und äußert den Wunsch, daß die Samenzüchter mehr als bisher ihre Erfahrungen austauschen und kein Geheimniß daraus machen möchten. Schließlich berührt er kurz die Kultur des Rübensamens und die Beurteilung seiner Keimkraft und hebt bezüglich der ersteren hervor, daß die Beschaffenheit des Bodens, in welchem der Rübensamen wächst, und die dazu verwendete Düngung keinen Einfluß habe auf Erntemenge und Qualität der aus dem Samen erwachsenden Rüben.

Der Vorsitzende fordert die Versammelten auf, sich zum Zeichen des Dankes für die Herren Vortragenden von ihren Sätzen zu erheben, was unter lebhaften Beifallsbezeugungen geschieht. — Mit einleitenden Worten eröffnet der Vorsitzende die Diskussion und bringt einen Antrag des Herrn Schulz-Lupis mit Zusätzen des Herrn Geheimrathes Kähn und des Vorsitzenden zur Verlesung, welcher lautet: „Die Ackerbau-Abtheilung wolle beschließen, einen Sonderausschuß zu wählen, welcher die Frage der pflanzlichen und tierischen Fäule und des Vogelschubes zu bearbeiten und fortlaufend der Abtheilung für deren Arbeiten Anträge zu stellen und Bericht zu erstatten hat.“ Der Antrag wird von der Versammlung einstimmig angenommen. An der weiteren Diskussion betheiligten sich die Herren Schulz-Lupis, Dr. Humbert-Schrappan, Widrans, Schadt, Rheinfelderhof bei Groß-Gerau, Wächter-Wienien, Dreißch, Stopp-Ameln bei Jülich.

Sprechsaal.

Frage: a) Wie vertilgt man am besten im Schweinefall die Läuse? b) Wie werden die wund geriebenen Stellen behandelt?

Antwort. ad a) Zur Vertilgung der Läuse bei Schweinen sind folgende Mittel empfehlenswert. 1) Man reibe verfeinertes Insektenpulver trocken in die Haut ein. Noch größeren Erfolg wird man erzielen und billiger fortkommen, wenn man an statt des käuflichen Insektenpulvers selbst bereitetes verwendet. Zu diesem Zwecke macht man 1 Th. Sabadillamen, 1 Th. Stiefmütterchen, 1 Th. weiße Nieswurzeln und 2 Th. Anisamen zu Pulver und mengt die einzelnen Bestandtheile sorgfältig durch einander. Die Bestandtheile erhält man in jeder Apotheke oder Droguenhandlung käuflich. 2) Man wasche die mit dem Ungeziefer befallenen Thiere mit einer Mischung von gleichen Theilen Fischthran oder Leinöl und Spiritus. 3) Kann man auch eine Abkochung von Tabak, welcher Essig zugeeignet ist, anwenden. Dieses letztere Mittel wird man jedoch zweckmäßig ersehen durch den vielfach mit gutem Erfolge gegen ver-

schiedentliches Ungeziefer angewandten Tabakextrakt, welcher unter dem Namen Schmidt's Nikotina von der Firma Emil Schmidt & Co. in Bremen zum Preise von 2 $\frac{1}{2}$ das Pfund am besten in Blechbüchsen à 2 Pfund bezogen werden kann und welchen man mit der 60–100fachen Wassermenge verdünnt. Bei allen diesen Mitteln ist jedoch zu bemerken, daß eine einmalige Anwendung nicht ausreicht, sondern daß nach 3 bis 4 Tagen eine Wiederholung derselben notwendig ist um die inzwischen aus den Eiern geschlüpfte Brut zu zerstören. Zur Sicherheit wird sich nach abermals 3–4 Tagen eine dritte Ausführung der gewählten Heilmethode empfehlen. Wir können einen Versuch mit der „Nikotina“ am meisten empfehlen.

ad b) Wenn das dem Juckreiz verursachende Ungeziefer verstorben ist, so werden die wundgeriebenen Stellen wahrscheinlich in nicht zu langer Zeit von selbst heilen. Beschleunigt wird diese Heilung jedoch durch Waschungen mit kühlenden Mitteln, besonders mit Bleiwasser, bis die Entzündung gefallen ist. B.

Mittheilungen aus der Praxis.

— Anweisung zum Bau von Futterrübenkräben. Einer Publikation über Exendorfer Kunkelsamen entnehmen wir die nachstehende vom Züchter der bekannten Rübe, Herrn W. v. Borries, verfaßte Anleitung:

Das Land zum Anbau von Futterrübenkräben muß im Herbst eine starke Stallmistdüngung und überall da, wo der Boden nicht besonders kalkreich ist, im Herbst oder Winter eine starke Kalidüngung, etwa 100 bis 150 Kilo Kainit pro Morgen erhalten.*) Der Stallmist kann durch eine starke Düngung von Superphosphat mit entsprechenden Ammoniaksalzen oder Chilisalpeter ersetzt werden. Wenn es nicht schon im Herbst geschehen sein sollte, muß das Land im Frühjahr recht tief und zwar, wenn der Boden in dieser Tiefe nicht ganz schlecht ist, 30 bis 40 Centimeter tief gepflügt und dann möglichst gut bearbeitet werden. Am besten wird das Land abwechselnd so lange gegergt und gewalzt, bis dasselbe gut geharktem Gartenland gleich ist.

Der Kunkelsamen muß in dies fein bearbeitete Land in etwa 15 Centimeter von einander entfernten Reihen 3 bis 4 Centimeter

tief gedrückt oder mit kleinen Hacken gelegt und durch Auftreten mit dem Fuße oder durch schwere Walzen die Erde fest an die gelegten Kerne gedrückt werden. Bei dem Legen des Kunkelsamens muß das Land möglichst trocken sein. Auch in den Reihen stehen die einzelnen Kunkeln am zweckmäßigsten 45 Centimeter von einander entfernt. Wird der Kunkelrübensamen gedrückt, so kann man die Reihen noch noch enlang deutlich sehen; werden dieselben aber gelegt, so müssen vor dem Legen die Reihen durch einen Markier gekennzeichnet werden. Da man nun die Reihen stets deutlich sehen kann, so ist es möglich, die Kunkel schon vor dem Aufgehen zu hacken, und dies darf, namentlich bei trockenem Wetter, nicht veräuht werden. Nicht häufiges Hacken, ist sowohl in trockenen, wie in nassen Jahren sehr zu empfehlen. Selbst dann, wenn das Land ganz frei von Unkraut sein sollte. Nach dem Drillen oder Legen der Kunkelkerne ist eine Chilisalpaterdüngung mit 100 bis 300 Kilo pro Hektar sehr zu empfehlen.

Wenn die jungen Rüben das zweite oder dritte Blatt bekommen, müssen dieselben verzogen werden. Es darf auf jedem Platz nur eine Rübe stehen bleiben. Man kann die überzähligen Rüben ausziehen oder abschneiden. Jede dieser beiden Methoden

*) Ist bei uns nicht überall nöthig.

Die Red.

hat ihre besonderen Vorzüge. Nach dem Verziehen müssen die in der Erde stehengebliebenen Pflanzen entweder durch die Hand oder mit dem Fuße angebrückt werden. Das in kleineren Wirtschaften so sehr beliebte Blatten ist überhaupt zu verwerfen und können die Eckendorfer Runkelrüben, welche sehr wenig Laub zu haben pflegen, gar nicht vertragen.

Wer obige Regeln genau befolgt, wird, wenn nicht besonderes Mißgeschick eintreten, sollte eine gute Ernte zu erwarten haben.

— **Waldprodukte.** Der Ackerbau hat bekanntlich in erster Linie die Aufgabe, die Rohstoffe zu liefern welche zur Ernährung der Menschen und Thiere und zur Herstellung unserer Kleider notwendig sind. Zur Befriedigung der übrigen Bedürfnisse des Menschen dienen die Erzeugnisse, welche Berg- und Waldbau liefern. Die unzähligen Verwendungen, welche das Hauptprodukt des Waldes, das Holz, beim Baue unserer Wohnungen, bei Brücken, Maschinen, Schiff-, Erd- und Wasserbauten, bei der Fabrication der Möbel, Werkzeuge, Geräte und einer Anzahl von Gegenständen der Bequemlichkeit, der Kunst und des Luxus in den verschiedensten Gewerben findet, sind allgemein bekannt. Nicht minder wichtig ist die Veränzung des Holzes zur Erzeugung künstlicher Wärme und zur Kraftproduktion. Der Wald ist aber keineswegs bloß eine Holzfabrik, wir erinnern nur an die Waldprodukte: Pottasche, Kohle, Theer und Harz. Die wichtigsten Menschen aber haben eine Ahnung davon, daß außer den eben genannten Stoffen aus unseren inländischen Forstprodukten auch Essigsäure, Tafelessig, für die Färberei wichtige essigsäure Salze, dann eine leicht brennbare weingeistige Flüssigkeit (Holzalkohol), ferner Kreosot, Schiffspech, Schuhpech, Leuchtgas, Kienruß, Brauerpech, Kolophonium, flüchtige Öle (Terpentinöl), Papier, Waldwolle, der kostbare aromatische Stoff Vanille (Vanillin), selbst Zucker und Brantwein dargestellt werden können. Noch viel größer aber wird die Zahl dieser werthvollen, technisch wichtigen Stoffe, wenn wir berücksichtigen, was uns die Wälder wärmerer Länder liefern. Dahin gehören: Sago aus dem Marke der Sagopalme, ein Stamm liefert oft gegen 200 Kilogramm Sago, arabisches Gummi, aus den Akazienwäldern Arabiens, Fette: Palmöl, Cocosfett; Kauffuch aus dem Kautschukbäumen, die in Ostindien große Wälder bilden, Guttapercha aus dicht wachsenden Bäumen in Indien, von einem Baume gewinnt man 20 bis 30 Pfund Guttapercha, Korz, Farbhölzer, Chinarinde, Kampher, Gewürze (Zimmetrinde). Die hier angeführten Beispiele, die noch weiterer Vermehrung fähig wären, dürften genügen, die Bedeutung des Waldes nach verschiedenen Richtungen hin klar zu legen. A. Vogel.

— **Landwirtschaftliche Arbeiten in der Zwischenzeit von der Aussaat bis zur Ernte.** Nach beendeter Saatzeit tritt in den meisten Wirtschaften ein Zustand beschaulicher Ruhe ein, die Ackergeräthchaften werden bei Seite gestellt und man überläßt die Saat sich selbst, die dann häufig genug durch das überwuchernde Unkraut arg beschädigt wird. Die Dientleute werden so gut als möglich zu Hofarbeiten benützt, haben später alsdann die Rüben; die Kartoffeln, denen gewiß ein Haden durch die Hand recht dienlich sein würde, müssen sich mit einem Eggenstrich und einem Anhäufeln durch den Häufelpflug begnügen. An das Getreide wird aber meist nicht gedacht, trotzdem dasselbe jedes Jäten und Behacken ebenso vortheilhaft verzinst, wie dies bei unsern eigentlichen Hackfrüchten, Kartoffeln, Rüben, Tabak zc. Jedermann bekannt ist. Eine rationelle Hackkultur kann nur zwar bei einer vorhergegangenen Drillmaht mit Vortheil durchgeführt werden, jedoch kann man häufig genug selbst dort, in den Gegenden, in welchen Drillmaschinen längst eingeführt sind und allgemein gebraucht werden, konstatieren, daß trotzdem weder die Hackmaschine noch die Handhacke so allgemein gebraucht werden, wie es sich gehört. Durch das Hacken sucht man verschiedene Wirkungen zu erreichen, zuvörderst soll durch die Hackarbeit der Boden gelockert werden, um das Erdreich den Einflüssen der Atmosphäre, der Wasseraufnahme, der Eindringung des Sauerstoffes der Luft zugänglicher zu machen und den Pflanzenwurzeln leichteren Eingang in den Boden zu verschaffen, ferner will man damit die Unkräuter zerstören, die den Kulturpflanzen die Nahrung entziehen und, in großer Menge vorhanden, ein kümmerliches Gedeihen derselben bewirken, ferner wirkt die Hacke auch vernichtend auf Insekten und Insektenlarven ein, die gleichfalls ungehört unseren Kulturen ungemeinen Schaden bringen können. Hat man es mit breitwürfiger Saat zu thun, so muß das Jäten an Stelle des Hackens treten, wenn auch hierbei die Wirkung eine nicht so fruchtbringende, lobnende ist, immerhin verzinst sie sich reichlich. Vernegewärtige man sich nur immer, daß dort, wo eine Unkrautpflanze steht, keine Kulturpflanze stehen kann, jene aber zum Aufbau ihrer Organe gleichfalls

derselben wichtigen Nährstoffe bedarf wie diese, so muß man schon hieraus den überaus großen Vortheil ersehen.

„Das Hacken ist das Gold der Aube“ ist ein bekanntes Sprüchwort, dies gilt jedoch auch mit demselben Recht für unsere sämtlichen Kulturpflanzen, mit Ausnahme unserer Feldgrasarten und selbst diese, wenn sie in Samenschulen gezogen, werden reibenweise gefäht und mehrmals gehackt. Genaue Berechnungen, die Jahrzehnte hindurch durch comparative Versuche bestätigt worden sind, haben gezeigt, wie gut und vortheilhaft das Hacken und Jäten sich verzinst. Mit Recht kann man behaupten: „es giebt keine landwirtschaftliche Kapitalanlage, die sich besser verzinst, wie das Hacken“. Der oft gehörte Einwand, daß die Landwirtschaft heute zu Tage derartige Ausgaben nicht aufbringen kann, oder daß man in einer Gegend nicht die genügende Anzahl passender, billiger Arbeitskräfte fände, ist doch sehr hinfällig, und sind dieses, gegenüber den großen Vortheilen, leere Ausreden, denn nur dadurch, daß wir möglichst intensiv wirtschaften, d. h. von der Flächeneinheit durch rationelle Kultur das möglichst größte Quantum zu erzielen suchen, nur dadurch sind wir im Stande, unter unsern Verhältnissen zu prosperieren. Ein Hektar Land muß mit demselben Saatquantum besät, gepflügt und geeggt werden, muß dieselbe Staats- und Communalsteuer bezahlen gleichviel ob er 60 oder 20 Ztr. z. B. an Getreide pro Jahr aufbringt. Tritt Regenwetter während der Hackarbeit ein, so muß nach anderer Arbeit, die sich für Gespanne und Handarbeiter genugsam auf jedem Gute findet, ausgeschaut werden. Die Gräben und sonstigen Wasserläufe werden frisch ausgehoben und verbessert, der Grabenauswurf zu den Komposthaufen gefahren, ebenso können die fehlerhaften Begetationen verbessert und frisch geschützt werden. Soll Raps angehäht werden, so muß der Boden in dieser Zeit gedüngt und gepflügt werden, natürlich kann die Arbeit bei anhaltendem Regenwetter nicht vor sich gehen. Die Scheunen werden aufgeräumt, das noch vorhandene Getreide muß gehörig umgeschauelt werden, damit es sich nicht erwärmt und verdirbt. Die alten Rüben- und Kartoffelmieten werden planirt und mit Viehfutter oder Kirbissen zc. befest. Junge Pferde und Ochsen können jetzt am besten zum Zuge angeleitet werden. Im Obstgarten bündet man die jungen Bäume an und umwickelt sie sorgsam mit Dornen, damit sie vor dem Biß der Thiere geschützt sind; an den größeren Bäumen läßt man die Baumstämme gehörig umgraben und vom Stamme und aus der Baumkrone sich zeigende Hauptäste entfernen. Die Ackergeräthe, namentlich die Mähmaschine, Pferderechen, die Erntewagen, aber auch Pflüge, Eggen zc. müssen hinsichtlich ihrer Brauchbarkeit gehörig geprüft werden. Ackergeräthe, die zeitweise nicht gebraucht werden, müssen, um sie vor Rost zu schützen, geölt werden, die Holztheile erhalten einen billigen Theeranstrich um diesel vor einer allzu schnellen Verwesung zu schützen.

Alle Reparaturen an den Wohngebäuden und Stallungen, sowie sonstige Fuhrn für Neubauten werden um die jetzige Zeit am besten ausgeführt. Jeder vernünftige Landwirth sollte gerade in dieser Jahreszeit darauf bedacht sein, alle jene Arbeiten beiseite zu rücken, die ihm eventuell in der späteren alle Arbeitskräfte in Anspruch nehmenden Erntezeit hinderlich sein und zu außergewöhnlichen Ausgaben nöthigen würden.

(Beischr. d. I. B. f. Rheintr.)

— **Beplanzung von Komposthaufen.** Durch Beplanzung mit der Kürbis wird der unschöne Anblick der Komposthaufen dem Auge entzogen, dabei erzielt man sehr große fleischige zarte Früchte. Einer einzigen Pflanze kann man 6—8 Früchte belassen, ohne Nachtheil für deren Größe. Stellt man neben jede Pflanze ein altes Gefäß, aus welchem durch eine kleine Oeffnung fortwährend Wasser sickert, so erhalten die Früchte ein riesiges Gewicht. Am besten eignet sich für diese Kultur der Zentner-Melonen-Kürbis; das zarteste Fleisch liefert die englische Sorte: Vegetable Marrow (Markkürbis).

— **Kompostierung grüner Pflanzenstoffe.** Auf eine Schicht grüner Pflanzenstoffe von 25 cm Höhe, welche vorher festgetreten wurde, bringt man eine Schicht von 5 cm gebrannten und ungelöschten Kalk, fährt damit fort bis alle Pflanzenstoffe und Blätter aufgebraucht sind, und endet mit einer Kalkschicht. Die obere Schicht und die Seitenwände sind fest mit Erde zu bedecken, denn die sich entwickelnde Hitze wird eine so hohe, daß sich der Haufen, wird nicht der Zutritt der Luft abgegeschlossen, entzündet. In 24 Stunden ist die Verjagung beendet und die Stoffe geben, weil sie alle Nährmittel der Pflanze unverkürzt enthalten, einen vorzüglichen Dünger, dessen Werth durch den Kalkgehalt erhöht wird. Für Unkräuter, deren Samen bei der gewöhnlichen Kompostbereitung recht oft keimfähig bleiben, ist diese Methode der Kompostierung von Wichtigkeit, denn die Keimkraft ihrer Samen wird hierdurch unbedingt vernichtet.

die in
lichen
bei sein
und da
auf we
überse
so all
Thron
es ger
ordnun
wollte.
zu ver
Bericht
hauses
macht.
scheiter
geklärte
während
ungen
führten
Haus g
handlun
die gan
Declar
Umrisse
zumal
von 18
zichtet
Stener
aber ve
dem die
Sitzung
jahrstag
neue S
der Lan
sammet
zu wer
handlun
auch de
dringlic
wiederh
Klassen
der St
eingelö
genz
Regier
einen v
achteten
bez. zu
N. verb
alsbald
Winter
änderl
Metal
der ge
Fortf
minder
Zeit,
physic
außer
Ergeb
welche
gehab
neugri
„Aha
arbeit
eigent
Durch
antiken
für u
derne